**Erasmus- Erfahrungsbericht Paris II-Panthéon Assas**

Ich habe das Studienjahr 2014/15 an der Universität *Panthéon-Assas* in Paris verbracht.

**Wohnen**

Paris ist eine der teuersten Städte der Welt und daher sollte man nicht überrascht sein, wenn man einen Schlafplatz auf einer Couch in einem winzigen Studio um 500 Euro angeboten bekommt. Am besten ist es, sich sobald wie möglich bei Foyers und Studentenheimen (wie zB. *Cité Universitaire, Foyer International des Etudiantes*) zu bewerben. Ansonsten gibt es auf Facebook zahlreiche Gruppen, in denen man fündig werden kann. Die beste Idee allerdings ist es, schon im Vorsemester Leute zu kontaktieren, welche in der jeweiligen Stadt gerade einen Aufenthalt verbringen, welche sich dann bei ihren auch nur kurzfristig in der Stadt befindlichen Kollegen informieren können, ob diese schon einen Nachmieter haben.

**Bankkonto, Handy**

Um einen Mobilfunkvertrag zu erhalten, braucht man ein französisches Bankkonto und damit einem dieses eingerichtet wird, einen Mietvertrag bzw. die Bestätigung des (Unter-)vermieters, dass man in Paris wohnt und dessen Passkopie oder ähnliches. Wenn man dies alles nicht parat hat, kann es sehr lange dauern, bis man endlich eine französische Simkarte in sein Handy stecken kann. Free-Mobile ist eine gute Wahl, um 20 Euro im Monat hat man zum Beispiel 1000 Freiminuten und SMS und auch unbegrenzt Internet.

**Fakultät**

Die Erasmus –Studenten besuchen meist Kurse in internationalem und europäischem Recht, welche im Centre Assas im 6. Arrondissement abgehalten werden. Das Gebäude ist sehr modern, die Hörsäle etwas unbequem, aber zu Mittag hat eine tolle Salat-Bar mit viel Auswahl geöffnet. Es gibt immer eine Ausweiskontrolle am Eingang, also besser nicht die Studentenkarte vergessen!

**Kurse**

Ich habe „Droit International I & II“, „Droit de l’Union Européenne I & II“, „Droit Penal International“, „Droit International Economique“ gewählt und auch Kurse aus Politikwissenschaften wie „Vie Politique de l’Union Europénne“. Das Klischee, dass französische Studenten sogar die Witze des Professors mitschreiben, stimmt wirklich, daher sollte man sich drauf gefasst machen, dass in den Vorlesungen ständig das Tippen eine Hintergrundmusik darstellt. Auch wenn man am Anfang Schwierigkeiten hat, die Professoren zu verstehen, mit der Zeit wird es wirklich besser. Mein Vorschlag wäre, sich das rechtliche Vokabular, welches in den Kursen vorkommt, in ein Vokabelheft zu schreiben und sich einzuprägen. Wenn man einmal die Verben und gewisse Fachausdrücke verinnerlicht hat, kann man schon fast so gut mittippen wie die Franzosen. Zweitens ist es kein Fehler sich schon in der ersten Pause des Kurses an einen ordentlichen Studenten mit dem Worten „*Je suis etudiant erasmus et pour moi, c’est un peu difficile à comprendre, le prof parle très vite…*“. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass einem nur Hilfsbereitschaft entgegenschlägt, man so auch Kontakte knüpft und am Schluss mit guten Mitschriften für die Prüfungsvorbereitung ausgestattet ist.

Die Travaux Dirigées (TD) sind mit unseren PÜ vergleichbar und begleiten die Vorlesungen. Entweder sind Fälle auszuarbeiten oder Arbeiten zu schreiben. Leistungskontrolle erfolgt durch Mitarbeitsnote und/oder einen schriftlichen Test, auf den man sich wirklich gut vorbereiten sollte. In manchen Übungen ist er aber für Erasmus-Studenten auf freiwilliger Basis mitzuschreiben, was man aber vorher immer abklären sollte, da die Gleichbehandlung diesbezüglich nicht großgeschrieben wird.

**Prüfungen**

Die Prüfungen sind relativ schwer, man kann also nicht mit einem sogenannten „Erasmus-Bonus“, welchen ich natürlich nur vom Hören-Sagen kenne, rechnen. Es ist wirklich zu empfehlen sehr gut vorbereitet zu sein, da zwar sprachlich Rücksicht genommen wird, aber inhaltlich an einen dieselben Erwartungen wie an die französischen Studenten gestellt werden. Ein gutes Zeitmanagement ist besonders wichtig, sind die Prüfungen wenn man Pech hat, alle hintereinander innerhalb einer Woche. Zuerst finden die Schriftlichen statt und meist eine Woche später die Mündlichen. Ein Kollege hatte zum Beispiel vier mündliche Prüfungen innerhalb von zwei Tagen. Natürlich eine Umstellung für uns Wiener, jedoch umfasst eine Prüfung etwa um die 100-250 Din-A4 Seiten Stoff. Bei den mündlichen Prüfungen herrscht meist eine angenehme Atmosphäre, zuerst trägt man sich in eine Liste an der Saaltür ein. Je nach Listenplatz kann es dann möglich sein, noch bis zu drei Stunden warten zu müssen. Jeder Prüfling hat ca. 10 Minuten Vorbereitungszeit, nachdem er seine Frage in den meisten Fällen gezogen hat. Man ist dann während seiner eigenen Prüfung allein mit dem Prüfer und einem anderen Kandidaten, welcher ebenfalls gerade vorbereitet.

**Sprache**

Die Universität bietet einen Sprachkurs an, bei welchem man 30 Semesterwochenstunden anwesend sein muss, um zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden. Die Kurse selbst variieren extrem in ihrer Qualität, bei dem einen Leiter übt man Grammatikregeln, welche man in der Unterstufe schon beherrscht hat, bei dem anderen muss man inhaltlich sehr anspruchsvolle Texte lesen und anschließend darüber schreiben. Jeder sollte für sich selbst entscheiden, ob die Kurse einem weiterhelfen, jedoch sind sie eine tolle Möglichkeit, die anderen ausländlichen Studenten kennenzulernen.

Auch kann es nicht schaden, einer Tandem-Börse beizutreten (Facebook, …) und bei einem 6 Euro-Café sein Französisch zu verbessern und auch im Nachtleben sollte man immer versuchen, auf jeden englischen Satz eines Parisers knallhart in französischer Sprache zu antworten.

**Fazit**

Paris ist eine wunderbare Stadt und Französisch eine tolle Sprache, die natürlich auch eine gute Basis für die nächste romanische Fremdsprache sein kann. Erst während meines Aufenthalts wurde mir bewusst, wie wichtig ihr Beherrschen tatsächlich immer noch im europäischen und internationalen Recht ist. Man sollte sich jedoch darüber im Klaren sein, dass in so einer Millionenstadt auch in guten Gegenden das Verbrechen nie weit ist und möglichst nicht alleine in der Nacht unterwegs sein, dann kann man seinen Aufenthalt ohne unangenehme Zwischenfälle genießen.